

Jubiläumsausflug 2026 nach Würzburg

Unser diesjähriger Jahresausflug im Jubiläumsjahr 2026 (60 Jahre Sandhasen) führte uns nach Würzburg. Diese Stadt hatten wir bereits vor 41 Jahren, 1985, mit den Sandhasen besucht, damals noch für zwei Tage mit dem berühmt-berüchtigten Samabzug. In dem Jahr trat Sexy-Rexy Gildo unserem Dietze im Maritim auf den Fuß und Rolf überschwemmte mit seinem ersten Weizenbier den Würzburger Marktplatz. Mehr ist von diesem Ausflug nicht mehr in Erinnerung und vielleicht ist das auch gut so.

Tag 1, Dienstag, 01.09.2026: In diesem Jahr trafen wir uns um acht Uhr am Soester Bahnhof. Rolf hatte den Bus erwischt und war als erster da, Werner folgte zu Fuß kurz darauf, Ulli (nach einem Fehltritt in Konsch-tanz mit einer Geh-Hilfe bzw. Krücke) ließ sich von seinem Nachbarn bringen, Horst und Ingo, unsere beiden Sassendorfer, hatten sich auch bringen lassen, Dietze, unser wichtigster Mann mit dem Geldkoffer, war auch zu Fuß unterwegs, Frank, Bernd und Uli hatten eine Fahrgemeinschaft gebildet und Schmidtchen Schleicher Gerd komplettierte unsere Ausflugs-Mannschaft, Absagen gab es in diesem Jahr zum Glück nicht.

Die Bahn-App versprach uns Pünktlichkeit, die Realität auf Gleis 2 belehrte uns eines Besseren: aus zwei Minuten Verspätung wurden ganz schnell zwanzig Minuten, und während der Fahrt war unser Umsteige-Polster von einer knappen halben Stunde weg und wir hatten uns schon auf einen einstündigen Aufenthalt in Kassel eingestellt. Aber auf die Bahn ist Verlass, auch der ICE von Hamburg nach München hatte Verspätung uns so erreichten wir diesen Zug doch noch mit Ach und Krach, stürzten uns in Wagen Nr. 2, mussten uns dann noch durch fünf Abteile zu unseren reservierten Plätzen in Wagen 7 kämpfen. Da mussten wir erst mal Teile eine netten Damen-Truppe vertreiben, die es sich auf unseren Plätzen gemütlich gemacht hatten. Sollte aus dieser Zufalls-Bekanntschaft mehr werden, so wie früher, früher, früher? Eine Tafel Schokolade wurde uns auch schon angeboten, wir lehnten aber dankend ab. Und um das Rätsel jetzt schon zu lüften: Wir trafen die Damen noch einmal ganz kurz in Würzburg, das war's dann aber. Mit nur zehn Minuten Verspätung erreichten wir unser Ausflugs-Ziel und Werner führte uns zielsicher zu unserem Hotel Barthels Boutique in der Martinstraße. Die Zimmer waren schnell verteilt, der erste Eindruck war gut, das sollte sich auch in den nächsten Tagen bestätigen.

Nachdem wir uns kurz frisch gemacht hatten, sollte der Hunger gestillt werden und ein passendes Lokal fanden wir im „Wirtshaus am Dom“. Unseren Stammtisch sollten wir noch weitere zwei Mal aufsuchen. In Würzburg essen wir fränkisch, wir fingen mit Kleinigkeiten wie dem Wurstteller, den Weißwürsten und anderen Leckereien an und ein Helles oder auch ein Dunkles oder ein Weizen durften nicht fehlen. Gestärkt ging es zurück zum Hotel und hier machten wir Bekanntschaft mit unserer sehr netten, kompetenten Stadtführerin Caroline. Sie zeigte uns das Neumünster, den Dom St. Kilian, die Marienkapelle, den Marktplatz, das Falkenhaus, erzählte von Walter von der Vogelweide, Tilman Riemenschneider, der mit dem Faltenwurf, und und und... Wie im Flug vergingen die gebuchten zwei Stunden und der Endpunkt der Führung war auf der Alten Mainbrücke erreicht. Hier verabschiedeten wir uns mit einem kleinen Trinkgeld und dann machten wir das, was alle auf der Mainbrücke machen: Wir tranken ein Glas Wein. Unser Kegelvater Horst spendierte uns die Runde und kaum hatten wir uns dafür bedankt, nahm das Drama seinen Lauf. Auf einmal verließen Horst seine Beine und er fand sich auf dem Hosenboden sitzend auf der Brücke wieder, das Weinglas war zerbrochen. Bevor wir diesen Zwischenfall richtig registriert hatten, waren auch schon zwei junge Damen und ein älterer Herr als Erst-Helfer zur Stelle, verständigten den Notarzt und leisteten Erste Hilfe. Vorsorglich wurde Horst vom Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Vorher gab er uns aber noch ein paar Instruktionen, wie der Tag für uns weitergehen sollte. Daher machten wir uns, nachdem wir uns von dem Schock ein wenig erholt hatten, auf den Weg zum Lokal „Alten Kranen“, hier hatten wir einen Tisch für 18.30 Uhr bestellt. Hier wurden wieder fränkische Spezialitäten wie Schäufele und fränkischer Sauerbraten aufgetischt und von unserer weiblichen Bedienung waren wir geradezu begeistert ... Ingo gab eine Runde auf den Ausflugs-Kegelkönig, die sollte aber nicht zählen, weil sie am Ende aus der Kegelkasse bezahlt

wurde. Um zwanzig Uhr, nachdem Ulli ein paar Trompetenkäfer in die Freiheit entlassen hatte, machten wir uns auf den Heimweg zu unserem Hotel. Hier suchten wir noch die Dachterrasse im siebten Stock auf und genossen die Aussicht auf das nächtliche Würzburg. Um einundzwanzig Uhr war dann die Erleichterung groß, als Horst auftauchte. Der Kollaps hatte sich als Kreislaufschwäche herausgestellt, wahrscheinlich hatte er heute ganz einfach zu wenig getrunken, und das auf einem Kegelausflug. Das soll einem Kegelbruder nie wieder passieren. Für einige Kegelbrüder war jetzt Bettruhe angesagt, einige nahmen noch einen Scheidebecher in der Hotelbar ein, hatten dann aber Schwierigkeiten, aus den bequemen Sitzgelegenheiten zu krabbeln ...

Tag 2, Mittwoch, 02.09.2026: Das Frühstücksbuffet hatte alles, was das Herz begehrt und unterstrich den guten Eindruck vom Hotel, den wir gestern schon hatten.

Gut gestärkt machten wir uns auf den Weg in die Stadt und besuchten in aller Ruhe noch einmal den Dom St. Kilian. Danach erfrischten wir uns am Trinkbrunnen und besuchten dann die Alte Mainbrücke, hier machten wir ein Gruppenfoto an besagter Stelle, zum Glück mit allen Kegelbrüdern in Bestform. Anschließend schlenderten wir zum Schiffsanleger. Da wir vorab die Fahrkarten online gebucht hatten, durften wir durch den VIP-Eingang an Bord, hatten schnell Plätze auf dem Oberdeck gefunden und bestellten als Allererste an Bord die erste Runde Getränke. Diese Runde ging dann wirklich an Ingo und heute waren auch alle dabei. Nach einer Dreiviertelstunde erreichten wir Veitshöchheim (wer hatte vorher schon mal von diesem Ort gehört ???) und machten als erstes eine Essenspause im Biergarten des Meegärtele. Hier war Selbstbedienung angesagt, aber das ist kein Problem für uns. Folgende Bestellung wurde aufgegeben: 5 x Wurstsalat, je 1 x Kassler im Brötchen, Nackensteak im Brötchen, Fleischküchle im Brötchen, Rostbratwurst im Brötchen, und 1 Brezeln. Und nachdem die Nr. 57 aufgerufen wurde, standen unsere Speisen ruckzuck auf dem Tisch, viele Hände und Füße von fleißigen Sandhasen halfen beim Tragen. Die Runde Kaltgetränke übernahm unser Jahrespumpenkönig Rolf, dafür bedankten wir uns mit einem dreifachen Gut Holz und standen sogar auf, um miteinander anzustoßen. Dietze saß auf einem Kinderstuhl und konnte kaum über die Tischplatte gucken. Schön war's im Biergarten, aber wir wollten auch noch etwas Kultur sehen. Dafür machten wir uns auf den Weg zum Schloss, hier fanden auch gerade zwei Hochzeiten statt. Im Schlossteich konnten wir ganz viel Karpfen beobachten, die um ein paar Bröckchen Brot kämpfen. Und dann fanden wir, dass zum Jubiläumsausflug auch ein Stück Torte und eine Tasse Kaffee gut passen würden. Das entsprechende Lokal hatten wir schon beim Anlegen des Schiffes geortet und hier räumten wir die Kuchentheke dann komplett leer. Bernd bekam das letzte Stück Apfelkuchen mit Eis und Sahne, für den Rest gab es dann noch Mango- und Traubentorte, die machte ganz schön satt. Um 16.30 Uhr legte unser Schiff dann wieder ab und wir saßen ganz vorne und ließen uns die Main-Luft um die Nasen wehen. Das Trinken haben wir auch hier nicht vernachlässigt. Nach Ankunft um 17.15 Uhr in Würzburg wurde es auch schon Zeit, unser Abendziel, die Bürgerspital-Weinstuben in der Theaterstraße, aufzusuchen. Wir bekamen einen Tisch im herrlichen Innenhof des Restaurants, das, obwohl es ein ganz normaler Wochentag war, schon gut gefüllt war. Was gab's zu Mampfen? Natürlich Schäufele, Wurstteller, Ochsenfleisch, Schweinefilet und andere Köstlichkeiten. Uli hatte allerdings zu bemängeln, dass der Weißwein zwei Grad zu warm sei. Das war zwar nicht sein Wein, sondern Ullis (der mit zwei el), aber der gab die Beschwerde weiter. Die Bedienung meinte aber, das läge daran, dass der Wein schon zu lange auf dem Tisch gestanden hätte und dadurch warm geworden wäre, brachte aber trotzdem ein neues Glas. Nach einer halben Stunde war auch dieser Wein in diesem Glas schon wieder zwei Grad zu warm, kruzitürken nochmal, auf eine erneute Beschwerde wurde aber verzichtet, stattdessen gab Uli eine Runde Williams Christ, der nach dem reichhaltigen Essen richtig gut tat. Dann aber nahm die nächste Katastrophe ihren Lauf: Franks Smartphone war weg. Wo war es verloren oder gestohlen worden? Alle sensiblen Daten, alle Kontakte einfach weg. Lag es noch im Café in Veitshöchheim?? Nachdem alle Taschen geleert wurden, wurde es dann doch noch im Rucksack von Frank gefunden. Danach gab es aber noch diverse Probleme, manchmal beherrscht die Technik einfach unseren Frank und nicht Frank die Technik, aber Hauptsache, wir haben unseren Spaß. Und weil im Laufe des Abends die Lautstärke

rundum durch viele Gespräche einfach zunahm, musste Vize Frank zu fortgeschrittener Stunde den reitenden Boten Gerd zum Kegelvater schicken, um eine Frage klären zu lassen. Nachdem Dietze die Rechnung des heutigen Abends und Uli die Willis bezahlt hatten, machten wir uns auf den Heimweg. Werner schlug dann aber einen anderen Weg ein als den Hinweg und so konnten wir noch die Residenz im Abendlicht bewundern und waren trotzdem ganz schnell wieder in der Nähe des Domes, in Würzburg ist alles gut fußläufig zu erreichen. Und da es uns im Wirtshaus am Dom am Dienstag schon so gut gefallen hatte, ließen wir uns auch heute wieder an unserem Stammtisch nieder. Frank schmiss auf das Smartphone-Desaster eine Runde und alles war wieder gut. Um zweiundzwanzig Uhr waren wir dann im Hotel, same procedure as yesterday. Einige ab in die heia, andere auf einen Absacker noch kurz an die Theke. Vorher hieß es aber, uns bereits von Bernd zu verabschieden, der am Donnerstag ein ganz frühes Frühstück einnehmen und dann schon um halb neun am Bahnhof sein muss, um die Heimreise anzutreten. Da gab es doch tatsächlich eine Terminüberschneidung einer Fahrradtour mit unserem Kegelausflug. Eine etwas unruhige Nacht hatten Ingo und Werner, zum Glück immer etwas zeitversetzt und nicht zeitgleich gaben sie sich die Klinke in die Hand.

Tag 3, Donnerstag, 03.09.2026: Nach dem Wachwerden und Duschen hieß es Koffer packen, dann Frühstück, dann Aus-Checken. Aber das alles ganz in Ruhe, denn erst um halb zehn sollte es zur Residenz gehen. Hier hatten wir dann um zehn Uhr eine Führung in ganz kleiner Gruppe, außer uns Sandhasen waren nur zwei weitere Touris dabei, was den Rundgang sehr informativ machte. Die Residenz Würzburg braucht sich nicht hinter der Residenz München zu verstecken, die wir letztes Jahr besucht hatten. Nach der Residenz besichtigten wir die Hofkirche, danach lustwandelten wir im Hofgarten, auch der ist sehr imposant. Bei einem sehr sehr alten Baum überlegten wir, ob es sich wohl um eine Lärche handeln könnte. Google lens meinte zwar ja, es wäre eine Lärche, wir einigten uns aber drauf: Es war die Nachtigall und nicht die Lerche ... Zwölf Uhr war es schon durch, als wir uns wieder auf den Weg in die Innenstadt machten und wieder landeten wir im Wirtshaus am Dom, wo wir für dreizehn Uhr „unseren“ Tisch reserviert hatte. Wir waren etwas früh dran, das war aber kein Problem. Der Wurstsalat war wieder der Renner, aber auch Gröstl und Kässpätzln wurden aufgetischt. Nebenan im Saal tobte der Bär, eine Rentner-Gang war unterwegs, obwohl wir da auch gut reingepasst hätten. Dann schauten wir ein letztes Mal noch bei den „Buben“ rein und erleichterten uns, und ab ging es zum Hotel, Koffer holen und weiter zum Bahnhof. Auf dem Bahnsteig fielen die ersten Regentropfen, ein guter Zeitpunkt, um Würzburg zu verlassen. Bis Kassel-Wilhelmshöhe lief es sehr gut, auch der REX 11 startete pünktlich, dann fingen wir uns aber doch noch eine halbe Stunde Verspätung ein, aber eine halbe Stunde ist ja nix. Um kurz nach neunzehn Uhr waren wir wieder in Soest, und ein sehr sehr schöner harmonischer Jubiläumsausflug war zu Ende. Danke an alle, die dazu beigetragen haben, und das waren alle Kegelbrüder des sechzigjährigen Kegelclubs „Die Sandhasen“.